

Offener Brief **an Außenminister Mag. Alexander Schallenberg** **„Die passende Gelegenheit“ – jetzt!**

Sehr geehrter Herr Minister Mag. Schallenberg!

Ab 6. April stellen Sie als österreichischer Außenminister den Gastgeber für den Beginn der Verhandlungen rund um den JCPOA Aktionsplan in Wien. Zeitgleich befinden sich mehrere Staatsbürger*innen der Vertragspartnerländer – insbesondere EU- und US-Staatsbürger*innen – unrechtmäßig, unschuldig, unter widrigsten Bedingungen und bar jeglicher Menschenrechte, in Iran als Geiseln in Haft. Beschuldigt werden sie abstruser, haltloser und beweisloser Spionagevorwürfe. Auch zwei Österreicher sind im berüchtigten Evin Gefängnis in Teheran inhaftiert: Dr. DI Massud Mossaheb, 74 Jahre alt, seit Jänner 2019 und Dr. DI Kamran Ghaderi, 56 Jahre alt, seit Jänner 2016.

Wir Angehörige sind empört über den Umgang des österreichischen Außenministeriums in der Causa von Dr. Mossaheb und Dr. Ghaderi.

Herr Außenminister, Sie fordern weder öffentlich ihre Freilassung, noch erkennen Sie öffentlich das Unrecht, die Folter und die Unrechtmäßigkeit ihrer Inhaftierung an. Nach Jahren weiterhin auf die „Stille Diplomatie“ zu setzen, ist unseres Erachtens entweder ein Zeichen von Resignation, fehlendem Einsatz oder mangelndem Willen sich alternative Strategien zu überlegen. Interessanterweise verurteilen Sie jedoch öffentlich die Inhaftierung von Alexei Nawalny, und der österreichische Nationalrat hat sich ebenfalls kürzlich einstimmig für dessen Freilassung ausgesprochen.

„Die Wertegemeinschaft Europa könne aber auch nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, wenn in Russland Grundwerte mit Füßen getreten werden (...)“, lautet es in der Pressemeldung des Parlaments. Das Stillschweigen des Schicksals der zwei Österreicher Mossaheb und Ghaderi steht in deutlicher Diskrepanz dazu.

Wissen Sie, wie es sich anfühlt, wochenlang kein Lebenszeichen von seinem Vater oder seinem Ehemann zu bekommen? Wissen Sie, wie es sich anfühlt, ihre gebrochenen Stimmen zu hören, gepeinigt nach wochenlanger Einzelhaft und psychologischer Folter? Wissen Sie, wie es sich anfühlt, täglich um ihr Leben zu fürchten? Wohl kaum, denn sonst wäre wohl zumindest die Kommunikation mit uns Angehörigen eine andere. Sie haben uns freundlicherweise vor über einem Jahr zu einem Gespräch im Außenministerium empfangen. Seither haben wir nicht mehr von Ihnen gehört. Die Sektion für konsularische Angelegenheiten reagiert nur auf unsere Initiative und Ansuchen hin – unser Status gleicht dem von Bittstellerinnen.

Letztlich hören wir seit Jahren den Satz „Wir sprechen es zu jeder passenden Gelegenheit an.“ Mit Sicherheit ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass dieses „Ansprechen“ zu keinem Erfolg geführt hat, und, dass Dr. Mossaheb und Dr. Ghaderi noch immer nicht freigelassen wurden. Ganz im Gegenteil: Sie wurden beide zu Unrecht, ohne Rechtsbeistand, nach unter Folter erzwungenen, falschen Geständnissen, in einem perfiden Scheinprozess zu jeweils zehn Jahren Haft verurteilt. Die fortwährend angeordnete Todesstrafe blieb ihnen vorerst erspart, nachdem sie – wie die vielen anderen Doppelstaatsbürger*innen –, als Druckmittel für Verhandlungen am Leben gehalten werden und ihr Tod kontraproduktiv wäre.

Nun schlägt die Stunde der „passenden Gelegenheit“.

Herr Außenminister, Sie sind gewiss auch der Meinung, dass es mehr benötigt, um die beiden Österreicher freizubekommen. Zweifelsohne erkennt das Außenministerium Parallelen zu den immer mehr werdenden, in Iran inhaftierten Doppelstaatsbürger*innen aus anderen EU-Ländern und den USA. Daher hegen wir große Hoffnung, dass Sie sich für die beiden Wiener Familienväter engagieren und auf der weltpolitischen Bühne bei dieser „passenden Gelegenheit“, im Rahmen der JCPOA Verhandlungen in Wien, nachdrücklich Ihre sofortige Freilassung fordern.

Die Familien von Dr. Massud Mossaheb und Dr. Kamran Ghaderi